

NUTZEN DER SOZIALPÄDAGOGIK

in der außerbetrieblichen Berufsausbildung (BaE). Eine empirische Untersuchung der Perspektive von Nutzer*innen

Katja Jepkens (Hochschule Düsseldorf) | Betreuung: Prof. Dr. Ute Klammer (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Ruth Enggruber (Hochschule Düsseldorf)

ÜBER DAS DISSERTATIONSPROJEKT

HINTERGRUND UND FRAGESTELLUNG

Wie beurteilen die Nutzer*innen der BaE den Nutzen der sozialpädagogischen Arbeit in den Maßnahmen?

Der Nutzen von Angeboten Sozialer Arbeit hängt davon ab, ob und wie es den Nutzer*innen gelingt, im Rahmen der Nutzung deren für sie sinnhaften und bedeutsamen Aspekte in Anspruch zu nehmen (Oelerich/Schaarschuch 2005; Jepkens 2020).

Die Arbeit untersucht am Beispiel der Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE), wie Nutzer*innen sozialpädagogische Angebote so nutzen, dass diese sie dabei unterstützen, ein ihren Vorstellungen entsprechendes Leben zu führen.

THEORETISCHER ZUGANG

Die sozialpädagogische Nutzer*innenforschung untersucht, welchen Nutzen Nutzer*innen von Angeboten Sozialer Arbeit haben. Sie unterscheidet eine inhaltliche (Nutzen) und eine Prozessebene (Nutzung) und fokussiert nutzenstrukturierende Aspekte (Oelerich/Schaarschuch 2005; van Rießen/Jepkens 2020).

Die Analyse bezieht konkrete Erbringungsverhältnisse, institutionelle Relevanzkontexte und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Erbringung ein (ebd.). Diese Kontextualisierung verweist auch auf die gesellschaftliche Konstruktion der von Sozialer Arbeit fokussierten sozialen Probleme (Jepkens et al. 2020).

GEGENSTAND

Die BaE ist eine öffentlich finanzierte, sozialpädagogisch begleitete Berufsausbildung. Freie Träger Sozialer Arbeit bieten sie im Auftrag der Agentur für Arbeit, des Jobcenters oder des Jugendamts an. Ziele sind das Erreichen eines berufsqualifizierenden Abschlusses und die Integration in den ersten Arbeitsmarkt (Jepkens 2018).

Soziale Arbeit dient hier vor allem der Eingliederung in den Arbeitsmarkt und der Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (Enggruber 2018a; Jepkens 2018).

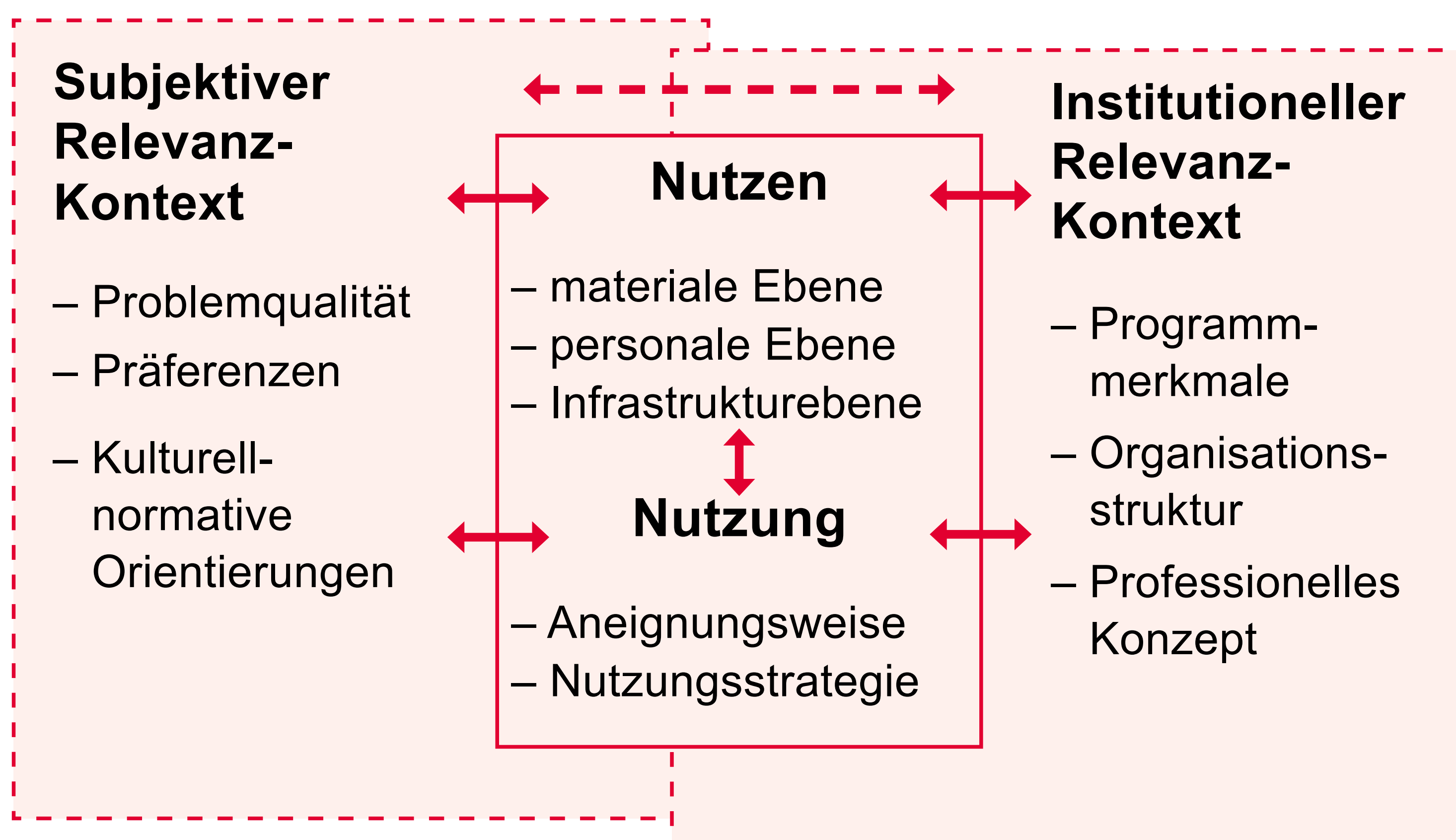
Sie agiert dabei unter prekären Beschäftigungsbedingungen im Modus gefährdeter Professionalität (Enggruber 2018a; Fehlau 2018).

VORGEHEN

Für die Studie wurden 17 Auszubildende zu Beginn ihres zweiten Ausbildungsjahres in qualitativen, episodischen Interviews (Flick 2011) befragt. Die Auszubildenden wurden nach dem Ende Ihrer Ausbildung ein zweites Mal retrospektiv interviewt.

Die Auswertung erfolgt anhand der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (Mayring 2015) in Kombination mit dem thematischen Codieren nach Christel Hopf (Hopf et al. 1995; Kuckartz 2010). So entstehen neben Analysen zu den zentralen Kategorien wie „Nutzen“, „Nutzung“ oder „institutionelle/subjektive Relevanzkontexte“ dezidierte Fallbeschreibungen.

ERGEBNISSE



Strukturelemente des Nutzens sozialer Dienstleistungen
(eigene Bearbeitung nach Oelerich/Schaarschuch 2005:97)

ZUSAMMENFASSUNG

Die Auszubildenden messen der sozialpädagogischen Unterstützung jeweils unterschiedliche Bedeutungen zu. Sie wird von einigen als gebrauchswertig bzw. als erwünschter Bestandteil, von anderen als zu vermeidender Bestandteil der BaE erlebt. Folglich zeichnen sich unterschiedliche Nutzungstypen ab. Die Nutzungsstrategien reichen von der „Inanspruchnahme umfassender persönlicher Unterstützung“ bis zur „aktiven Vermeidung sozialpäda-

gogischer Unterstützung“ (Jepkens 2020). Einflussreich zeigt sich hier das professionelle Konzept sozialarbeiterischen Handelns. Dieses strukturiert den Nutzen aus Sicht der Nutzer*innen stärker als z. B. Programmmerkmale und Organisationsstruktur der BaE.

Als besonders nutzenlimitierend stellt sich die Verknüpfung der Teilnahme an BaE mit dem Vorliegen individueller Defizite dar, die

NUTZEN

Die Befragten beschreiben zwei Aspekte als besonders gebrauchswertig und gleichzeitig relevant: 1. Klar begrenzte, konkrete Unterstützungshandlungen (z. B. bei der Erledigung behördlicher Angelegenheiten) 2. Generelle Aspekte der Beziehung zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und Nutzer* in (z. B. Kommunikation „auf Augenhöhe“, respektvoller Umgang, persönliches Engagement der Fachkraft).

NUTZUNG

Den Auszubildenden wurde anhand von drei Dimensionen je eine dominante Nutzungsstrategien auf Fallebene zugeordnet: 1. Stellenwert der persönlichen sozialpädagogischen Unterstützung 2. Selbst- oder Fremdbestimmung der Inhalte der Unterstützung 3. Aktiver Zugriff oder passive Reaktion auf sozialpädagogische Unterstützungsangebote.

INSTITUTIONELLER RELEVANZKONTEXT

Aspekte der Institution nehmen Einfluss auf Nutzen und Nutzung. Nutzenlimitierend erscheinen z. B. das Maßnahmeziel des schnellen Übergangs in betriebliche Ausbildung, die hohe Fluktuation des sozialpädagogischen Personals, vor allem aber die Individualisierung und Pädagogisierung struktureller Bedingungen durch individuelle Defizit- und Verantwortungszuschreibungen.

KONTAKT

Katja Jepkens
katja.jepkens@hs-duesseldorf.de
Gebäude 3, Raum 03.2.027
Münsterstraße 156, 40476 Düsseldorf

LITERATUR



zu einer Stigmatisierung durch die Inanspruchnahme führen kann (Jepkens 2020; Jepkens et al. 2020). Hieraus lassen sich Forderungen nach einer inklusiven Gestaltung beruflicher Bildungsmaßnahmen (Enggruber 2018b), aber auch über das Handlungsfeld hinaus nach einer Gestaltung sozialer Dienstleistungen als einer vorbedingungslosen und somit potenziell diskriminierungsfreien sozialen Infrastruktur (Oelerich et al. 2019) ableiten.